



FREDEL BÖTSCHI

Schlieren. Totentafel. In Bern, wo er an der Eidgenössischen Pferdekuranstalt als erster Pferdearzt gewirkt hatte, ist dieser Tage Herr Major Alfred B ö t s c h i im 51. Atlersjahre gestorben. Der Dahingeschiedene stand vielen seiner Mitbürger in Schlieren noch in guter Erinnerung und sein Hinschied wird bei allen, die ihn kannten, eine schmerzliche, nicht mehr zu schließende Lücke hinterlassen. In ganz besonderem Maße trauern um ihn die Pfadfinder von Schlieren, denen sein Heimgang ein unersetzlicher Verlust bedeutet. Als junger Gymnasiast hat er 1919 zusammen mit einigen Freunden die Pfadfinderabteilung Schlieren gegründet und ihr als Abteilungsleiter in den vielerlei Fährnissen der ersten Jahre einen sicheren Kurs gegeben. Er war ein begnadeter Jugendführer, der zu begeistern wußte und mit seiner Hingabe für die Pfadfindersache alle Hindernisse überwand. Auch nach dem Abschluß seiner Studien in Zürich und der Uebersiedlung nach Bern blieb er mit seinen Freunden von Schlieren stets in engstem Kontakt und sein schönes Heim bildete für seine alten, jüngern und jüngsten Kameraden der Ort, wo in allen Lebenslagen guter Rat zu holen und zu finden war. Die mit wissenschaftlicher Gründlichkeit ausgearbeiteten Chronik und die Sammlung von Diapositiven, welche er der Pfadfinderabteilung Schlieren zum 25. Jubiläum als Geschenk darbrachte, waren ein leuchtendes Zeugnis seiner unentwegten Treue und Verbundenheit mit der Pfadfindersache. Nie fehlte er an der alljährlichen Zusammenkunft der «Ehemaligen» und es war ihm ein Bedürfnis, auch mit den vielen Kameraden im Ausland einen regen Briefwechsel zu pflegen.

In seinem Wirkungskreis in Bern stand er in hohem Ansehen. Die peinlich genaue und umsichtige ärztliche Betreuung der ihm anvertrauten Pferde war ihm höchstes Ziel, dem er auch seine Gesundheit zu opfern bereit war, als er während vieler Kriegsjahre willig eine Arbeitslast auf sich nahm, die die Kräfte eines Einzelnen oft weit überstieg. Sein gerades Wesen und der ausgeprägte Gerechtigkeitssinn sicherten ihm die Zuneigung seiner Mitarbeiter, die wohl fühlten, daß er seinen Beruf als einen Dienst an der Gemeinschaft und nicht als bloßen Broterwerb ausübte. Mit Dr. Alfred Bötschi ist ein Mann von dannen gegangen, dessen Wirken und Denken allen seinen Freunden als Beispiel dienen wird, dem nachzueifern es sich lohnt.